



LKV Niederösterreich

für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung

bei Zucht- und Nutztieren

Pater Werner Deibl-Straße 4, 3910 Zwettl

Tel: 050 259 491 50, Fax: 050 259 491 93

www.lkv-service.at

lkv@lkv-service.at

ZVR Zahl: 678045566

Zwettl, am 13.6.2016

LKV Kennzahl Juli: Häufige Lahmheitsursachen im Rinderstall

Im praktischen Ablauf der Milchleistungskontrolle wird häufig ersichtlich, dass eine Kuh seit der letzten Probe stark an Tagesgemelk eingebüßt hat. Fragt der Kontrollassistent nach, ob bei dieser Kuh etwas auffällig war, bekommt er häufig die Antwort: „Ja, die lahmt ein bißchen...“.

Seit dem Projekt „Efficient Cow“, wo bei jeder Milchleistungskontrolle für jedes Tier eine Lahmheitenbewertung nach Sprecher durchgeführt wurde, gibt es fundierte Zahlen zu diesem Problem. Bei dieser Bewertung werden Noten von 1 (= gesund) bis 5 (= Tier steht nur schwer oder nicht mehr auf) vergeben. Im Durchschnitt kam es zu einer mittleren Lahmheitshäufigkeit von 24% mit Extremwerten von bis zu 78% an Tieren mit Lahmheiten in einer Herde. Wenn man noch bedenkt, dass eine Lahmheit mit bis zu 400 Euro Einkommensverlust veranschlagt wird, wird klar, dass dies zu gewaltigen wirtschaftlichen Einbußen führen kann. Am häufigsten treten Klauenerkrankungen in den ersten 3-5 Monaten nach der Geburt auf. Spürbar für den Landwirt sind in erster Linie die Kosten für Behandlung durch Klauenpfleger oder Tierarzt oder im schlimmsten Fall die Remontierungskosten einer Kuh. Schlimmer sind aber gerade in diesem frühen Laktationsstadium die weniger sichtbaren Kosten wie der Milchleistungsrückgang, verlängerte Zwischenkalbezeiten, Wartezeiten auf Milch bei Behandlungen und auch die zusätzlichen Arbeitskosten durch lahme Rinder.

Die häufigste Diagnose (bis zu 35% Anteil), die im Efficient Cow Projekt bei lahmen Tieren gestellt wurde, war die „Ballenfäule“. Ausgelöst wird diese durch überall vorkommende Fäulnisbakterien, die zu einer Zersetzung des weichen Ballenhorns führt. Reichen die Zersetzungsprozesse bis an die Lederhaut, lahmt das Tier. Ist dies ein Problem in einem Stall, schaffen eine Verbesserung der Umweltbedingungen und regelmäßige Klauenpflege schnell Abhilfe.

Die zweithäufigste Diagnose war Mortellaro (bis zu 29% Anteil). Diese bakterielle Infektion führt zu schmerzhaften Entzündungen mit Geschwürbildung. Meist wird diese Krankheit durch ein infiziertes Tier in den Bestand eingeschleppt und ist praktisch nicht mehr aus dem Bestand wegzubringen. Da es sich bei Mortellaro aber um eine Faktorenerkrankung handelt, kann der Landwirt durch optimale Haltungsbedingungen (Bestandesdichte, Hygiene, Klauenpflege) die Zahl der Ausbrüche minimieren.

Bei den weiteren Diagnosen wie Wanddefekt (bis 17% Anteil), Sohlengeschwür (bis 14% Anteil) und Doppelsohle (bis 7% Anteil) handelt es sich neben suboptimalen Haltungsbedingungen häufig um

Fütterungsfehler. Oftmals spielen Pansenübersäuerungen bei diesen Erkrankungen eine Rolle. Ist dies ein häufigeres Problem im Bestand ist ein Rationscheck zu empfehlen. Wenden Sie sich dazu an Ihren Fütterungsberater.

Lahmheiten können ein Problem im Stall darstellen. Oftmals ist sich der Landwirt dieses Problems aber nicht bewusst, da Sie teilweise erst sehr spät erkannt werden. Hier bietet der LKV seinen Mitgliedern das kostenlose Service einer Lahmheitenbewertung Ihrer Herde durch einen LKV Mitarbeiter an. Dieser Check durch einen speziell geschulten Kontrollassistenten gibt die Sicherheit wie es um die Klauengesundheit im Stall steht.

Ing. Martin Gehringer

LKV Niederösterreich